



aus dem Referat Entwicklung und Politik ehemals Kirchlicher Entwicklungsdienst Bayern

Liebe Freundinnen und Freunde des Referats Entwicklung und Politik!

Nein, es sind nicht Flüchtlingsmassen, die das Titelbild zeigt, sondern Massen von Protestierenden. Deren Protest hat allerdings mit der Bekämpfung von Fluchtursachen zu tun. Oft werden ja schlechte Regierungsführung und Staatsversagen als Fluchtursachen dargestellt. Das ist sicher nicht falsch. Wir müssen aber davon ausgehen, dass auch falsche wirtschafts-, klima-, und geopolitische Entscheidungen zur Flucht von Menschen führen.

Und damit sind es auch „unsere“ Entscheidungen, die Menschen dazu bringen, ihre Heimat zu verlassen. Deshalb also ist der Protest für gerechten Welthandel auch ein Kampf gegen weitere Fluchtursachen.

Die Verantwortung, die wir in Deutschland als Motor Europas tragen, ist enorm. Dabei geht es auch um die Aufnahme von Flüchtlingen, aber nicht nur: Gelingt uns eine Finanz-, Wirtschafts- und Steuerpolitik, die demokratische Institutionen wieder zu echten Entscheidungsträgern macht und internationale Konzerne in die Schranken weist?

Den Geist einer globalen Weltverantwortung atmen die neuen Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen. Arbeiten wir daran, dass ihre Umsetzungen auch nationale Egoismen überwinden.

Ihr Dr. Jürgen Bergmann

In dieser Ausgabe:

Seite 1 und 2:

- Protest gegen TTIP & CETA

Seite 2:

- Neue Ausstellungen

Seite 3 und 4:

- Neue Ziele für die Welt

Seite 4:

- UNO-Beschluss Staatsschuldenkrisen

- Abschied von Aneth Lwakatare

Seite 5:

- Neu im Team

- EMZ - Neue Medien

Seite 6:

- Hinweise auf Veranstaltungen

- Termine

Überwältigender Protest für gerechten Welthandel Gegen TTIP & CETA in Berlin

250.000 Menschen gingen am Samstag, den 10.10.15, in Berlin für einen gerechten Welthandel und gegen die Freihandelsverträge TTIP & CETA auf die Straße. So viel wie seit mehr als zehn Jahren nicht mehr bei einer Demonstration in Deutschland.

Eine bunte Mischung von Menschen aus dem Bereich der Umwelt-, Verbraucherschutz-, Kultur- und Sozialverbände, Gewerkschaften, Entwicklungsorganisationen, Kirchlichen Organisationen u.a.

– ein überwältigendes Bild, Volksfeststimmung machte sich breit.

Redner Prof. Dr. Hubert Weiger, Vorsitzender des BUND (Bund Naturschutz) machte deutlich, dass wir keine Handelsverträge brauchen, die einseitig die Rechte von Konzernen weiter stärken und ihnen noch mehr Macht und Einfluss auf unser Wirtschaften und unseren Alltag geben. Die Blaupause für einen dringend benötigten weltweiten Handelsvertrag sei bereits Ende September in New York von



Eine Viertel Million Menschen füllte die Straße des 17.Juni zwischen Brandenburger Tor und Siegestsäule in Berlin mit ihrem entschiedenen Protest gegen Freihandelsabkommen wie TTIP & CETA und für einen gerechten Welthandel.
Foto: Gisela Voltz

machte dem vielfältigen Protest an dem bereits ausgehandelten Freihandelsvertrag CETA (EU-Kanada) und dem derzeit verhandelten TTIP (USA -EU) auf kreative und vielfältige Weise Luft.

Brot für die Welt war Mitveranstalter und auch Mission EineWelt hatte zur Teilnahme an der Demo aufgerufen und war am Samstag vor Ort.

Die Straße des 17.Juni war vom Brandenburger Tor bis zur Siegestsäule mit Jung und Alt, Fahnen und Plakaten gefüllt

den Vereinten Nationen verabschiedet worden: Die Sustainable Development Goals (SDGs)- die nachhaltigen Entwicklungsziele. Die SDGs gäben die richtige Richtung für ein zukunftsfähiges, nachhaltiges Wirtschaften an, nämlich das Festschreiben von Menschenrechten und Umwelt-/Klimaschutz, von sozialen und ökologischen Standards weltweit. Daran müssten sich auch Wirtschaftsunternehmen und Konzerne verbindlich halten.

Fortsetzung auf Seite 2

Rednerin Pinar Kaba, von der DIFD-Jugend (Föderation demokratischer Arbeitervereine e.V.) verwies auf den Zusammenhang von Handelsinteressen und Fluchtursachen. So würden Freihandelsverträge – die sogenannten Wirtschaftspartnerschaftsabkommen EPAs der EU mit zahlreichen afrikanischen Ländern – die Existenzbedingungen von KleinbäuerInnen und KleinunternehmerInnen in Afrika gefährden und letztlich zur Verschlechterung der Lebensbedingungen dort beitragen. Rüstungsexporte schürten gewaltsame regionale Konflikte. Vielerorts verlassene Menschen ihre Heimat, weil sie für sich keine Perspektiven in ihren Ländern finden.

An dem lautstarken und entschiedenen Protest "TTIP stoppen und CETA nicht ratifizieren" aus

allen gesellschaftlichen Bereichen kann nun auch die deutsche und europäische Politik nicht mehr so einfach vorbei. Sie muss sich endlich auf sachlicher Ebene mit der Kritik der GegnerInnen auseinandersetzen und aufhören die KritikerInnen als "reich und hysterisch" (Wirtschaftsminister Sigmar Gabriel, SPD), oder "angefacht von einer professionalisierten Empörungswirtschaft" (MdB Joachim Pfeiffer, CDU) zu diffamieren.

Zur inhaltlichen Kritik an TTIP hier nur zwei von vielen weiteren Punkten:

- **Investorenschutz/Schiedsgerichte:**

Es ist fraglich, ob bei den TTIP-Verhandlungen die USA dem Vorschlag von EU-Handelskommissarin Cecilia Malmström zustimmen, dass statt privater Schiedsgerichte nun "Handelsgerichts-höfe" mit öffentlich bestellten Richtern über Investitionsstreitigkeiten entscheiden sollen. Selbst bei Zustimmung der USA würde es sich immer noch um eine Paralleljustiz handeln, die rechtsstaatlichen Prinzipien widerspricht und den SteuerzahlerInnen Milliarden kosten würde.

Des Weiteren enthält das bereits ausgehandelte CETA-Abkommen nach wie vor private Schiedsgerichte. Über diese können auch US-Konzerne EU-Staaten auf Milliarden verklagen, wenn sie ihre Profite durch demokratisch beschlossene Gesetze gefährdet sehen. Hierfür braucht es nur eine Niederlassung in Kanada – wie sie 80 Prozent aller US-Investoren haben. Deshalb fordern TTIP-KritikerInnen, dass das

CETA-Abkommen diesbzgl. neu verhandelt wird.

- **Auswirkungen auf Entwicklungsländer:**

Bilaterale oder regionale Abkommen zwischen mächtigen Industriestaaten schwächen die Rolle der Entwicklungsländer und unterlaufen Bemühungen um eine Stärkung eines multilateralen Handelsregimes, das allen Staaten zugute kommt. Durch TTIP drohen die bestehenden Marktpräferenzen für Importe aus Entwicklungsländern in die USA und die EU zu erodieren. Außerdem ist zu befürchten, dass durch TTIP landwirtschaftliche Exporte aus den USA und der EU weiter gesteigert und kleinbäuerliche Produzenten im globalen Süden von ihren einheimischen Märkten verdrängt werden.

Die Vereinten Nationen haben soeben neue Ziele für eine nachhaltige Entwicklung für die Zeit bis 2030 beschlossen. Insbesondere die Ziele, Armut in jeder Form und überall zu beenden, sowie die Ungleichheit innerhalb von und zwischen Staaten zu verringern, werden von TTIP berührt. Das TTIP-Abkommen ist nach dem Stand der Verhandlungen nicht kompatibel mit dem Zielekatalog der weltweiten Staatengemeinschaft. Es droht vielmehr die Bemühungen um eine global nachhaltige Entwicklung zu behindern. (s. Erklärung der Konferenz Diakonie und Entwicklung zu den Verhandlungen über eine Transatlantische Handels- und Investitionspartnerschaft Oktober 2015)

Nicht nur in Berlin wurde für einen gerechten Welthandel demonstriert. Auch in Amsterdam und weiteren europäischen Hauptstädten gingen Tausende BürgerInnen gegen TTIP & CETA auf die Straße. Ebenso wächst in den USA und in Kanada der Widerstand gegen die Freihandelsverträge, von denen hauptsächlich große Unternehmen und Konzerne profitieren würden, soziale und ökologische Standards aber bestenfalls in der Präambel vorkommen.

Redebeiträge der Demo:

www.livestream.com (stop ttip)

Weitere Infos zu TTIP s.u.:

<https://info.brot-fuer-die-welt.de/blog/ttip-gefaehrdet-armutsbekämpfung-nachhaltige>; www.stop-ttip.org

Gisela Voltz



Foto: Jakob Huber Flickr

Neue Ausstellungen

Glaube, der die Welt verwandelt

Reformation und die Eine Welt

... eine interaktive Ausstellung für Veranstaltungen in Schule und Gemeinde zum Verleih



Flucht und Migration



Auf fünf Roll ups finden Sie interessante Informationen zu folgenden Themen:

- Flucht+Migration: Zahlen und Fakten
- Fluchtursachen
- Fluchtwege
- Migration als Bereicherung
- Migration aus Deutschland

Infos zu beiden Ausstellungen unter <http://mission-einewelt.de/service-und-angebot/arbeitsmaterialien/ausstellungen>

Neue Ziele für die Welt – Agenda 2030

Für Bundesminister Gerd Müller hat eine neue Zeitrechnung begonnen. „Heute ist Tag 1 nach Unterzeichnung des Weltzukunftsvertrags.“ Mit diesen Worten begann er im Rahmen der Bayerischen Zukunftstour seinen Bericht von der größten UN-Vollversammlung. Dort wurden in New York am 27. September die Welt-Nachhaltigkeitsziele (Sustainable Development Goals, SDGs) unterzeichnet. Hochrangige Vertretungen aus 192 Staaten waren zugegen. Kanzlerin Angela Merkel stellte sich insbesondere hinter das Ziel einer Welt ohne Hunger ab dem Jahr 2030 und legte sich – erneut – darauf fest, künftig 0,7% des Bruttoinlandsproduktes für Entwicklungszusammenarbeit aufzubringen.

Nach den MDGs die SDGs

Lange hatte die Weltgemeinschaft um neue Zielgerungen. Im Rahmen der Rio+20-Konferenz vor drei Jahren hatten Vertretungen der Entwicklungsländer die Ausrichtung und Entstehung der seit dem Jahr 2000 verfolgten Millennium Development Goals (MDGs) kritisiert: Die Ausrichtung, weil nur den Entwicklungsländern Ziele vorgegeben wurden. Die Entstehung, weil Entwicklungsländer bei der Formulierung der MDGs nicht einbezogen waren.

Daneben stand die Frage im Raum, ob denn überhaupt neue Ziele gebraucht würden, da die meisten der bestehenden Ziele ohnehin nicht bis 2015 erreicht wurden. Bei den SDGs wurden in einem vergleichsweise transparenten Prozess Ziele formuliert, die an alle Staaten gerichtet sind. Allein das ist schon ein Erfolg.

People, Planet, Peace, Partnership and Welfare

Mit diesen fünf Begriffen wird versucht zu überschreiben, worum es bei den neuen Zielen gehen soll. Sie sind mit 17 Oberzielen und 169 Unterzielen umfassender geworden. Das macht es schwerer, sie in der Öffentlichkeit in ihrer Gesamtheit zu diskutieren. Und wie sind sie überhaupt zu bezeichnen, die Ziele des „Weltzukunftsvertrags“ (Minister Müller)? Bereits das Kürzel „MDG“ im Titel einer Veranstaltung oder eines Artikels konnte

kaum Interesse erzeugen, es blieb der Begriff für einige wenige Fachleute. Also sollte man den Titel „SDG“ tunlichst zurückhaltend verwenden. Denkbar wären Begriffe wie „Agenda 2030“, Welt-nachhaltigkeitsziele oder Weltzukunftsziele. Nur eines steht fest: Wir müssen über die Ziele und deren Erreichung an vielen Orten reden, um zu erforderlichen Handlungsschritten zu kommen.

Klare Ziele für alle Staaten

Die neuen Ziele sind umfassend und denken an nahezu alles. Die ersten Ziele greifen die bestehenden Ziele zu Armut, Gesundheit und Bildung erneut auf und führen sie weiter. Musste bei den MDGs

auch zwischen Ländern, Ziel 12 einen „verantwortungsvollen Konsum“ und Ziel 15 den Schutz der Biodiversität.

Freilich sind die Ziele auch Ergebnisse von Konsensbemühungen. So spielt die Wachstumsdoktrin weiterhin eine bedeutende Rolle. So fordert Ziel 8 „gute Arbeitsplätze und wirtschaftliches Wachstum“. Zwar wird das Ziel als anhaltendes, inklusives und nachhaltiges Wirtschaftswachstums spezifiziert, eine Bezugnahme zu einer Postwachstumsgesellschaft findet sich nicht. Ebenfalls wird zu überprüfen sein, ob die ländliche Entwicklung nicht hinter Industrialisierung (Ziel 9) und der Stadtentwicklung (Ziel 11) droht, vernachlässigt zu werden.



Bundesentwicklungsminister Gerd Müller mit Ministerin Beate Merk (Mitte) und Vertretern des EineWelt Netzwerks Bayern (v.l.n.r.: Frank Braun, Alexander Fonari, Oliver Wild, Jürgen Bergmann)
Foto: Mission EineWelt

Zahlentrickserei kritisiert werden, z.B. beim Hungerziel (Halbierung des Anteils anstatt der absoluten Zahl der Hungern), so heißt es jetzt im SDG-Ziel zwei unmissverständlich: „Beenden von Hunger und Hungertod, Erreichen der Nahrungssicherheit und verbesserten Ernährung sowie Förderung eines nachhaltigen Ackerbaus“. www.globalgoals.org/de/global-goals/no-hunger/

Wirklich neu ist: die Ziele richten sich an alle Staaten, auch an die Industrienationen. So fordert Ziel 10 „reduzierte Ungleichheiten“ sowohl innerhalb von wie

Freiwillige Überprüfung

Überprüft werden soll die Umsetzung der UN-Nachhaltigkeitsziele durch ein „High Level Panel of Eminent Persons“. Die Bundesrepublik Deutschland hat bereits angekündigt, Ende des Jahres 2016 einen umfassenden Umsetzungsbericht vorstellen zu wollen, um sich – freiwillig – auf sein Engagement hinsichtlich der Zielerreichung prüfen zu lassen. Durch dieses Beispiel sollen auch andere Staaten zu einer transparenten Berichterstattung angeregt werden. Das ist begrüßenswert, denn nur wenn sich eine positive Dynamik entwickelt, hat der freiwillige UN-Prozess überhaupt eine Chance, den gestellten Zielen auch nur näher zu kommen.

Die nächsten Schritte

Die Nachhaltigkeitsziele sollen auf ihre Umsetzungen hin überprüfbar gemacht werden, weshalb gegenwärtig an Indikatoren – auch in Deutschland – gearbeitet wird. Darüber hinaus muss es darum gehen, die Ziele auf ihre Bedeutung in den Ländern und Kommunen hin zu untersuchen. Das EineWelt Netzwerk Bayern hat einen ersten Schritt getan und „Bayerische SDGs“ entworfen und sie der zuständigen Ministerin in Bayern, Dr. Beate Merk, überreicht. Insgesamt sollten nicht die Schwächen der UN-Ziele sondern deren Herausforderungen in den Vordergrund gestellt werden. Denn eines ist unstrittig: unsere Welt braucht neue Ziele.

Jürgen Bergmann

UNO beschließt Prinzipien für besseren Umgang mit Staatsschuldenkrisen - Deutschland stimmt dagegen

Mitte September hat die UN-Vollversammlung mit 136 zu 6 Stimmen bei 41 Enthaltungen neun wichtige Prinzipien für den Umgang mit Staatsschuldenkrisen beschlossen:

- sovereignty (Souveränität)
- good faith (Guter Glaube)
- transparency (Transparenz)
- impartiality (Unparteilichkeit)
- equitable treatment (Gleichbehandlung)
- sovereign immunity (Staatenimmunität)
- legitimacy (Rechtmäßigkeit)
- sustainability (Nachhaltigkeit) und
- majority restructuring (Mehrheitsentscheidungen).

Mit der Verabschiedung der Prinzipien schafft die internationale Staatengemeinschaft erstmals eine formelle Grundlage, Schuldenkrisen in Zukunft fair und

effizient zu lösen. Das deutsche Entschuldungsbündnis freut sich, dass die Prinzipien seine wichtigsten Anforderungen an ein faires und transparentes Verfahren beinhalten und vor allem, dass sie von der großen Mehrheit der Staaten weltweit getragen werden.



Besonders positiv ist, dass diesmal noch mehr Länder mit Ja und weniger Länder mit Nein gestimmt haben als zum Auftakt des Prozesses im vergangenen September. Deutschland allerdings hat - zusammen mit Großbritannien, Israel, Japan, Kanada und den USA - gegen die Prinzipien gestimmt.

Dabei bleibt die Abschlussresolution weit hinter dem ursprünglich von den Entwicklungs- und Schwellenländern geforderten rechtlichen Rahmenwerk für Staateninsolvenz zurück. Grund dafür ist vor allem der Druck der reichen Länder, die über den Umgang mit Staatsschuldenkrisen nur dort sprechen wollen, wo sie das Sagen haben: im Internationalen Währungsfonds.

Damit die nun von der UNO verabschiedeten Prinzipien ihre Wirkung entfalten können, muss in einem Folgeprozess auf ein rechtlich verankertes Verfahren hingearbeitet werden. Zusammen mit einigen wenigen reichen Ländern gefährdet die Bundesregierung die Anwendung von Prinzipien, die die Lebensbedingungen von Millionen von Menschen in überschuldeten Staaten verbessern könnten.

Weitere Informationen unter www.erlassjahr.de

Man sieht sich!

„Abschied“ von Aneth Lwakatare

Als erste ökumenische Mitarbeiterin ohne theologische Wurzeln durfte ich in den letzten vier Jahre als Menschenrechtsreferentin im Referat Entwicklung und Politik bei Mission EineWelt arbeiten. In diesen vier Jahren habe ich viel gelernt, gehört und erlebt. Ich habe versucht, das weiter zu geben, was mich bewegt.

Über die Realität in meinem Heimatland Tansania durfte ich an unterschiedlichen Orten in vielen Gemeinden, Partnerschaftsgruppen sowie im Konfirmationsunterricht und an Schulen informieren und erzählen. Dabei standen Themen wie „Miteinander der Christen und Muslime in Tansania“, „Landraub und die Menschenrechtsslage in Tansania“ im Vordergrund. Vorträge zu Themen wie „Gerechtigkeit“, „Frauenrechte und Kinderrechte“ waren ebenso angefragt. Ich möchte mich an diesem Punkt herzlich bedanken, bei allen, die mich in ihre Kreise eingeladen haben, um einen Vortrag zu halten oder an einer Diskussion teilzunehmen.

In diesen Kreisen bin ich Menschen begegnet, die sich nicht nur über ein bestimmten Themen informieren wollten, sondern auch selbst handeln wollen. Die Frage „Wie tragen wir dazu dabei, dass im globalen Süden ungerechte Strukturen herrschen aber vor allem, was können wir tun?“ habe ich oft beantworten müssen. Viele entwicklungspolitische Themen, mit denen sich die

Menschen in Deutschland beschäftigen sind auch in Tansania Brennpunkte.

„Türen auf, Gottes Volk kennt keine Fremden“. Mit diesem Leitspruch starteten wir bei Mission EineWelt unseren Arbeitsschwerpunkt „Migration/Flucht“, unter anderem wollen wir damit Gemeinden einladen, sich mit den Themen „Migration“ und „Flucht“ auseinanderzusetzen. Ebenfalls wollen wir, dass Menschen Migration als Chancen wahrnehmen. Chancen unsere Gesellschaft bunter und toleranter zu machen, gemeinsam mit den Menschen anderer Hautfarbe, auch mit denen, die exotische Sitten mitbringen, eine fremde Sprache sprechen und einer anderen Religion angehören. Migration bedeutet Chancen, die Globalisierung mitzugestalten. Chancen, eine gerechtere Welt zu schaffen.

Durch unsere Bildungsangebote wollen wir, dass Menschen die globalen Zusammenhänge und die Fluchtursachen verstehen.

Ich bin sehr dankbar, dass ich in diesem Bereich arbeiten durfte, und hoffe, dass das Thema

„Migration/Flucht“ weiterhin auf der Agenda bleibt. Nach dieser Arbeit wird sich für mich nun ein Studium im Bereich Menschenrechte in Erlangen anschließen, somit bleibe ich Franken treu. Man sieht sich!

Ich bedanke mich sehr für die netten Kontakte, die ich knüpfen durfte - für alle Unterstützung und die Zusammenarbeit. *Asantheni sana!* Weiterhin wünsche ich allen den notwendigen Mut und die Kraft sich weiterhin für eine gerechtere Welt einzusetzen.

Aneth Lwakatare



Neu im Team

Hallo,

seit September bin ich zur Unterstützung von Norbert Brunner als Programmadministratorin bei STUBE Bayern tätig und möchte mich Euch bzw. Ihnen kurz



vorstellen: Mein Name ist Nadine Reinert, ich bin 33 Jahre alt, wohne in Neuendetsau und habe in Ansbach Betriebswirtschaft studiert.

Gearbeitet habe ich schon in unterschiedlichsten Unternehmen und fühle mich jetzt bei Mission EineWelt endlich angekommen. An dieser Stelle möchte ich mich bedanken für die herzliche Aufnahme in das Team Entwicklung und Politik sowie die Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft, die einem von allen Seiten entgegengebracht wird. So ist es mir nicht allzu schwer gefallen, mich schnell einzuleben und in mein neues Aufgabengebiet einzuarbeiten.

Herzliche Grüße, Nadine Reinert

Hallo!

Mein Name ist Regina Kramer, ich bin 30 Jahre alt, Nürnbergerin und seit dem 1.9. 2015 als neue pädagogische Mitarbeiterin mit Schwerpunkt Social Media und RückkehrInnen-Arbeit im Bereich des Internationalen Evangelischen Freiwilligenprogramms (IEF) mit dabei.



„Rückkehrerin“ war ich selbst schon öfters – aber studiert habe ich Kulturpädagogik. Tätig war ich in ganz verschiedenen Feldern, sei es in der Arbeit mit Jugendlichen, jungen Erwachsenen und Menschen mit Behinderung, als Kulturreferentin, Pädagogin oder beim Theatermachen mit ihnen.

Ich freue mich nun auf dieses neue, spannende Arbeitsfeld hier bei Mission EineWelt!

Ihre Regina Kramer

Hallo Welt,

ich bin Nils Olbrecht, der neue FSJler. Frisch aus dem Abi, bin ich aktiv, kreativ und ein wenig chaotisch, aber vor allem motiviert, das ganze Jahr effektiv zu nutzen. Deswegen arbeite ich hier in Nürnberg, bevor das große Lernen und damit das Studium wieder anfangen.



Also wundert euch nicht, dass, wenn ihr bei uns vorbeischaud, ein junger Chaot kopflos durch die Gegend läuft und Kisten schleppt. Ich komme aus der Evang. Jugendarbeit, aber EineWelt-Arbeit ist mir nicht fremd, und man kann immer was Neues entdecken.

Ich freue mich auf die Zusammenarbeit und darauf, dass ich in diesem Jahr viele interessante Menschen kennenlernen, Projekte betreuen und vielleicht Workshops halten kann.

Liebe Grüße an alle da draußen,
Nils Olbrecht

Neue Medien zum Einsatz in Schule und Bildungsarbeit

Folgende aktuelle Medien können bayernweit zu geringen Gebühren bei der Evangelischen Medienzentrale (EMZ) ausgeliehen und im öffentlichen nichtkommerziellen Bereich eingesetzt werden.

EMZ, Hummelsteiner Weg 100, 90459 Nürnberg, Tel.: 0911 - 4304215, Fax: 0911 - 4304214;

E-mail: info@emzbayern.de

Medienrecherche im Internet:

www.emzbayern.de

• DIGITAL – MOBIL – UND FAIR? Themen-DVD mit 5 Filmen

Handys, Smartphones, Tablets – die Filme dieser Themen-DVD folgen dem Produktions- und Gebrauchszyklus verschiedener Informations- und Unerhaltungsgeräte, von der Rohstoffgewinnung über deren Verarbeitung bis zu ihrer Entsorgung bzw. Wiederverwertung.

Die einzelnen Filme:

- "Sklavenarbeit für unseren Fortschritt", Deutschland 2012, 45 Min.
- "Handy für das gute Öko-Gewissen", Deutschland 2013, 6 Min.
- "Pfand oder Tonne", Deutschland. 2012, 4 Min.

- "Elektroschrott- Wohin mit dem Müll?", Deutschland 2012, 6 Min.

- "Der digitale Friedhof" Frankreich, Ghana 2009, 16 Min.

Ab 14 | Leihen, Kaufen (15,00 €)
<https://medienzentralen.de/medium34214>



• BANGLADESCH – NÄHSTUBE FÜR DIE WELT

Didaktische DVD mit Begleitmaterial

Wie kann es sein, dass ein T-Shirt, das in Asien produziert wurde und um die halbe Welt gereist ist, bei uns zehn Euro oder weniger kostet? Die Produktion stellt Bangladesch als Billiglohnland der Textilindustrie vor und zeigt, dass billige Mode am Ende meist doch einen hohen Preis hat.

Dokumentarfilm, 21 Min. | Eignung: ab 14 | Leihen, Kaufen (17,50 €), Download
<https://medienzentralen.de/medium37525>

• MOHAMMED AUF DER FLUCHT Dokumentarfilm des Kinderkanals – Deutscher Menschenrechts-Filmpreis!

Mohammed ist 13 Jahre alt und mit seiner Familie in die Türkei geflohen. Sie sind vor dem Bürgerkrieg in seiner Heimat Syrien geflüchtet und leben jetzt in einem wilden Flüchtlingscamp an der türkisch-syrischen Grenze. Er erzählt von seiner Heimat und seiner Flucht.

Ab 12 | nur Download
<https://medienzentralen.de/medium37655>

„Macht-Konzentrationen?“ In Politik und Wirtschaft in Zentralamerika 16. Zentralamerikatag am Sa., 16. April '16, Nürnberg

Mit ExpertInnen aus Nicaragua und El Salvador werden wir diskutieren, in wie weit sich die politische und wirtschaftliche Macht in der Region immer stärker in den Händen einiger weniger konzentriert.

Was bedeutet dies z. B. hinsichtlich des Kanalbaus in Nicaragua, der Landfrage und landwirtschaftlicher Zukunftsfähigkeit, den politischen Beteiligungsmöglichkeiten von Jugendlichen sowie der Einflussnahme von sozialen Bewegungen und für unsere Solidaritätsarbeit?

Jetzt anmelden unter www.mission-einewelt.de (Veranstaltungskalender)

Ein Jahr ganz anders!



Willst du..

- einmal über deinen Tellerrand schauen?
- von Menschen in Afrika, Asien, Lateinamerika oder im Pazifik lernen?
- dich für eine gerechtere Welt für alle einsetzen?
- erfahren, wie christlicher Glaube in anderen Kulturen gelebt wird?
- Bist du zwischen 18 und 28 Jahren alt?

Wir freuen uns, wenn du Interesse hast! Weitere Infos zum Programm, z.B. Blogs von Freiwilligen findest du unter www.mission-einewelt.de oder nimm Kontakt zu uns auf: freiwillig.weltweit@mission.einewelt.de!

Sei dabei!



Mission
EineWelt

Weil es uns bewegt



Mission
EineWelt

Centrum für Partnerschaft, Entwicklung und Mission
der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern

Referat Entwicklung und Politik

Königstr. 64
90402 Nürnberg

Tel.: 0911 36672-0, Fax: -19

WeltUni 2016

„Wem gehört die Welt? Die Wiederentdeckung der Gemeingüter/Commons“

Fr., 4. – Sa., 5. März '16, Nürnberg

Die globale Finanzkrise, Klimakrise und Ressourcenkrise zeigen: Markt und Staat haben versagt. Deshalb verwundert es nicht, dass die Commons, die Idee der gemeinschaftlichen Verantwortung für Gemeingüter, eine Renaissance erleben. Die Commons-Expertin Silke Helfrich wird uns in die theoretischen Bezüge einführen. Praktische Beispiele erfahren wir aus konkreten Projekten der *shareconomy* u.a.

Wie können wir zukunftsfähig leben?
Jetzt anmelden unter www.mission-einewelt.de (Veranstaltungskalender)

Solidarisch leben

Lebensstil angesichts begrenzter Ressourcen – Globales Lernen für Schule und Gemeinde

Fr., 8. – Sa., 9. April '16, Nürnberg

Wie kann ich als Einzelner und wie können wir als Kirche und Gesellschaft einen solidarischen Lebensstil entwickeln, der sich an der Bewahrung der Schöpfung und weltweiter Gerechtigkeit orientiert? Wie läßt sich Globales Lernen in Schule, Gemeinde oder Gruppe vermitteln?

Jetzt anmelden unter www.mission-einewelt.de (Veranstaltungskalender)

Brüssel

Handel und Migration. Entwicklungspolitische Studienfahrt

Sa., 11. – Di., 14. Juni '16

Die EU-Handels- und Migrations-/Flüchtlingspolitik werden wir in Gesprächen mit Advocacy-Organisationen, der EU-Kommission und PolitikerInnen genau unter die Lupe nehmen.

Jetzt anmelden unter www.mission-einewelt.de (Veranstaltungskalender)

und
Hauptstr. 2
91564 Neuendettelsau
Tel.: 09874 9-1801

entwicklung.politik@mission-einewelt.de
www.mission-einewelt.de

Redaktion und Gestaltung:
gisela.voltz@mission-einewelt.de

Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier
von der Druckerei Rumpel, Nürnberg

Termine

Mo, 23. November, 10 – 16:30 Uhr
Fortbildung Globales Lernen
Caritas Pirckheimer Haus, Nürnberg

Do, 10. Dezember, 17 Uhr
Menschenrechte und Asylpolitik
Andacht in St. Lorenz, Nürnberg

Do, 10. Dezember, 19:30 Uhr
Rette sich wer kann? EU-Asylpolitik
Vortrag MdEP Lochbihler, eckstein,
Burgstr.1-3, Nürnberg

Di, 15. Dezember, 19 Uhr
Die Weltklimakonferenz in Paris
Diskussionsrunde, CPH, Nürnberg

Mo, 11. Januar, 20 Uhr
10.000kg Milch ohne Soja?
Vortrag, Gasthaus Bergwirt, Herrieden

Sa, 16. Januar, 12 Uhr
Wir haben Agrarindustrie satt!
Demonstration, Berlin Hauptbahnhof

Sa, 23. – So, 31. Januar
Lateinamerikawoche
www.lateinamerikawoche.de
Villa Leon, Nürnberg

Fr, 29.– Sa, 30 Januar
Land in Sicht–zukunftsfähige Landwirtschaft
Kooperationstagung, Triesdorf

Fr, 19. Februar, 10 –16:30 Uhr
Fortbildung Globales Lernen
Lukas Realschule, München

Fr, 04. – Sa, 05. März
WeltUni 2016
Wem gehört die Welt? Die Wiederentdeckung der Gemeingüter/Commons
Nürnberg

Fr, 11. – Sa, 12. März
Glaube, der die Welt verwandelt
Auftaktveranstaltung zu „Reformation und EineWelt“, Nürnberg

Fr, 8. – Sa, 9. April
Solidarisch leben–Globales Lernen
Tagung, Caritas Pirckheimer Haus,
Nürnberg

Sa, 16. April
MachtKonzentrationen? In Politik und Wirtschaft in Zentralamerika
Zentralamerikatag, Nürnberg

Sa, 11. – Di, 14. Juni
Handel und Migration. Entwicklungspolitische Studienfahrt nach Brüssel

Nähere Infos auf unserer Homepage!

- E-mail-Newsletter des Referats anfordern bei entwicklung.politik@mission-einewelt.de !
- Nächster Rundbrief des Referats im März 2016